Stadt Wels

1904 2010 JAHRE STADTTHEATER WELS

Eine Festschrift

STADT KULTUR-AKTIVITÄTEN WELS

VOM GRIFFON-MARSCH ZU DEN WAHLVERWANDTSCHAFTEN KONZERTE IM HOTEL GREIF VON 1898 BIS HEUTE

Mag.ª Angelika Doppelbauer

VORWORT

Dieser Beitrag beschränkt sich auf eine Darstellung des Konzertwesens im Welser Hotel Greif von 1898 bis heute. Alle Veranstaltungen anderer Art wie Opern, Operetten oder Musicals wurden daher nicht behandelt. Der Anlass für die vorliegende Festschrift war das 110-jährige Jubiläum des Stadttheaters im Hotel Greif. Konzerte wurden im Hotel Greif aber bereits veranstaltet, bevor es zum Stadttheater umgebaut wurde. Der zu diesem Zeitpunkt schon bestehende Konzertsaal bildete geradezu die Grundlage für die Entscheidung, das Stadttheater in das Hotel Greif zu verlegen.

In den vielen Jahren Konzerttätigkeit zogen sich einige Themen wie ein roter Faden durch die Geschichte. Immer wieder waren begeisterte Rezensionen von Konzerten zu lesen, die das Publikum tief berührten. Das persönliche Engagement einzelner Personen vermochte manchmal Berge zu versetzen. Ohne diese couragierten Konzertliebhaber wäre das kulturelle Leben in Wels um Vieles ärmer gewesen. Gleichfalls wurde aber auch immer wieder von finanziellen Problemen berichtet und von geringen Besucherzahlen. Zwei Phänomene, die man gerne als typisch für unsere Zeit ansieht, bereiten den Konzertveranstaltern schon seit mehr als 100 Jahren Sorgen.

EIN NEUER KONZERTSAAL FÜR DAS HOTEL GREIF 1898–1904:

Im Jahr 1893 übernahm Franz Höng, Sohn des Besitzers der angrenzenden Fleischhauerei, das Gasthaus zum schwarzen Greifen am Vorstadtplatz, heute Kaiser-Josef-Platz 50, und begann schon im folgenden Jahr mit umfangreichen Umbauarbeiten. Aus dem ein wenig verschlafenen Gasthaus sollte ein vornehmes Hotel entstehen, das modernen Anforderungen entsprach. Kurz nach Abschluss der ersten Renovierungsphase beschloss er 1897, in seinem Hotel einen Konzertsaal errichten zu lassen. Er beauftragte dafür das berühmte Wiener Architekturbüro Helmer und Fellner[1], das auf den Bau von Theatern spezialisiert war und unter anderem das Volkstheater in Wien errichtet hatte.[2]

Bis dahin fanden in Wels Konzerte an unterschiedlichen Orten statt. In der warmen Jahreszeit von Ende Mai bis Anfang September veranstaltete man Promenadenkonzerte, abwechselnd im Volksgarten, am Stadtplatz, am Vorstadtplatz und am oberen Ring. Während des restlichen Jahres wurden Konzerte in der städtischen Volksfesthalle oder in verschiedenen Gasthäusern abgehalten. Es bestand aber offensichtlich Bedarf nach einem stilvollen Konzertsaal, in dem auch in der kalten Jahreszeit Konzerte stattfinden konnten. Der Welser Anzeiger schrieb im September 1897, am Ende einer Saison in der Rezension zu einem Promenadenkonzert: „Bei dieser Gelegenheit geziemt es sich nun, dem Verein zur Förderung der Welser Stadtcapelle und dem Herrn Kapellmeister für die vielen angenehmen Stunden, die dem Publicum durch die Veranstaltung dieser Concerte bereitet wurden, namens desselben bestens zu danken und dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß es uns in der nun kommenden rauheren Jahreszeit öfters gegönnt sein möge, uns an den Vorträgen des Streichorchesters dieser gut geschulten Kapelle zu ergötzen."[3]

Diese Lücke wollte nun Franz Höng durch den Bau seines Konzertsaales schließen und war darauf bedacht, ihn nach den modernsten Gesichtspunkten einzurichten, was sich schon durch die Wahl des bekannten und darauf spezialisierten Architekturbüros aus Wien zeigte. Die bauliche Umsetzung besorgte der Welser Baumeister Josef Weixelbaumer. Für die Innenausstattung wurde unter anderen der Linzer Bildhauer Franz Stark engagiert.[4]

Konzertsaal im Hotel Greif, Blick auf die Bühne, historische Postkarte, Ausschnitt[7]

Der Saal verfügte über eine erhöhte Bühne für die Musiker. Das Publikum saß wie damals üblich im Zuschauerraum an längs aufgestellten Tischen. Die Ausstattung erfolgte in historistischer Manier im Stil des Barock. Dies zeigte sich an den Stuckarbeiten der Wände und der Decke. Links und rechts der Bühne waren zwei Karyatiden, ausgeführt von der Bildhauerfirma Stark, angebracht, die den Tanz und eine Bacchantin darstellten. An der Hohlkehle zur Decke wurden Amoretten als Verkörperung von Gesang und Musik gesetzt. Die Bekrönung der Eingangstür, die gegenüber der Bühne in den Saal führte, zierten Amoretten, die „Naturwein und Weintrauben darreichend und Champagner trinkend dargestellt wurden".[5] Erhellt wurde der Saal durch einen prächtigen Luster, der sowohl mit Gas als auch mit elektrischem Licht beleuchtet werden konnte, und auf den in der Zeitung anlässlich der Saaleröffnung besonders hingewiesen wurde: „Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtungs-Anlage besorgte die Firma L. Hinterschweiger, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Lichtenegg bei Wels, die bereits durch ihre Installationen in Attnang, Vöcklabruck etc. bestens bekannt ist. Den elektrischen Strom für diesen Abend lieferte eine von obiger Firma gebaute und durch eine Locomobile betriebene Dynamomaschine, welche letztere, sowie auch die bleibenden Leitungen im Saale selbst tadellos functionierten, was aus dem ruhigen und hellen Lichte zu erkennen war."[6]

Die feierliche Eröffnung des neuen Konzertsaales erfolgte am 8. Februar 1898 durch ein Konzert der Welser Stadtkapelle unter ihrem Kapellmeister Leopold Albrecht mit einem abwechslungsreichen Programm. Neben Instrumentalstücken aus Opern und Operetten wie zum Beispiel der Ouverture zu Orpheus in der Unterwelt von Offenbach wurden hauptsächlich Walzer und Märsche gespielt. Den Höhepunkt des Eröffnungskonzertes stellte der von Albrecht eigens für diesen Anlass komponierte Griffon-Marsch dar, den er Franz Höng gewidmet hatte.[8]

Griffon oder griffin ist das englische Wort für Greif, jenes Fabeltier, das meist als Löwe mit dem Kopf und den Flügeln eines Greifvogels dargestellt wird, dem Hotel seinen Namen gibt und bis heute im Hotelwappen seinen Platz hat. Die Kritik nahm die Neukomposition wohlwollend auf. Der Marsch erschien auch später immer wieder im Programm der Stadtkapelle. Der Griffon-Marsch, schrieb der Welser Anzeiger, „ist ein sehr hübsches und wirksames Tonstück, welches allgemeines Interesse erweckte und sehr reichhaltigen Beifall fand."[9]

Die Möglichkeiten, die sich Wels mit dem neuen Konzertsaal boten, wurden sofort mit Begeisterung genutzt. So fanden im Frühjahr 1898 acht Orchesterkonzerte, ein Liederabend, ein Schrammel-Konzert und ein Ball im neuen Saal statt. Durch die räumliche Nähe zum ebenfalls im Hotel Greif befindlichen Offiziers-Kasino ergab sich eine enge Beziehung zum Militär. Dies zeigte sich auch in der Nutzung des Saales. Den ersten Ball, der schon fünf Tage nach dem Eröffnungskonzert abgehalten wurde, veranstalteten die Offiziere des Landwehr-Ulanen Regiments Nr. 6 und des Landwehr-Kavallerie-Offiziers Kurses.[10] Von den acht Konzerten, die von Februar bis Ende April 1898 abgehalten wurden, waren fünf Militärkonzerte. Es spielten die Regimentskapelle der k. u. k. Tiroler Kaiser-Jäger Nr. 4 aus Linz, die Musikkapelle des 59. Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer aus Salzburg und des k. u. k. böhmischen Infanterie-Regiments Nr. 11 Georg Prinz von Sachsen. Das Eröffnungskonzert, ein Faschingskonzert und ein weiteres Anfang April absolvierte die Welser Stadtkapelle. Anlässlich des Liederabends, bei dem die ehemalige Opernsängerin Auguste Tanzer auftrat, schrieb der Welser Anzeiger: Es „zeigte sich ... daß einem dringenden Bedürfnisse unserer Stadt entsprochen wurde. Wir wünschen nur, die Concertgeber möchten sich durch den eben nicht zu zahlreichen Besuch nicht abschrecken lassen und uns bald wieder einen so genussreichen Abend verschaffen."[11]

Die meisten Konzerte dürfte der Hotelbesitzer selbst organisiert und veranstaltet haben. Eine Ausnahme bildete das Militärkonzert am 21. April, das die „Patronessen des städtischen Erzherzogin Marie Valerie-Kinderasyls zur Vorfeier des Geburtstages der hohen Protectorin Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie veranstalteten." Es wurde aber extra darauf hingewiesen, dass „Herr Hotelier Höng ... in liebenswürdiger Weise und mit Rücksicht auf diesen loyalen und wohlthätigen Zweck seinen neuen, geräumigen und sehr geschmackvoll ausgestatteten Saal unentgeltlich zur Verfügung" stellte. [12] Dieses Konzert wurde in Folge jedes Jahr um den Geburtstag der Erzherzogin am 22. April veranstaltet.

In der Presse wurde Höng mehrfach für seine Initiative, einen Konzertsaal errichtet zu haben, gelobt. Man verheimlichte aber auch nicht, dass die Konzerte durchaus nicht immer ausverkauft waren. Ab Mai 1898 begannen wieder die üblichen Promenadenkonzerte im Freien und auch in der städtischen Volksfesthalle wurden Konzerte abgehalten. So fand in der warmen Jahreshälfte nur ein Konzert im neuen Saal statt. Im Juli veranstaltete Franz Höng ein Konzert mit einer Opern- und Konzertkapelle, „welches allgemeines Interesse erweckte und dem nur ein stärkerer Zuspruch zu wünschen gewesen wäre." [13] Dazu muss erwähnt werden, dass Opern und Operetten neben Theaterstücken zu dieser Zeit im Stadttheater, in der ehemaligen Spitalskirche (heute Kundenzentrum des E-Werk Wels, Pfarrgasse 1) aufgeführt wurden, wo das Linzer Landestheater seit 1882 drei Mal wöchentlich eine Aufführung abhielt.[14]

Konzerte im Freien dürften sich in der warmen Saison besonderer Beliebtheit erfreut haben und dem Konzertsaal vorgezogen worden sein. So veranstaltete der Verein zur Förderung der Stadtkapelle am 19. Juli 1898 sein statutenmäßiges Konzert in „Höngs Gartenrestaurant" und nicht im Konzertsaal. [15]

Greif aus dem Wappen des Hotels Greif

Die Konzertsaison im neuen Saal begann wieder im Herbst 1898. Der anfängliche Enthusiasmus war aber etwas gebremst. Ab Oktober fand im Durchschnitt nur mehr ein Konzert pro Monat statt. Im Jänner und Februar 1899 wurden einige Bälle und Kränzchen im „Höng'schen Saale" abgehalten. Von März bis Mai fanden durchschnittlich zwei Konzerte pro Monat statt, wobei teilweise dasselbe Konzert am nächsten Tag wiederholt wurde, wie zum Beispiel die Varietévorstellung einer Truppe, die sich auf der Durchreise nach Wien befand, wo sie im Ronacher engagiert war.[16]

In der warmen Saison wurde wieder den Konzerten im Freien der Vorzug gegeben, wobei der Konzertsaal nun teilweise als Ausweiche bei Schlechtwetter benutzt wurde. Franz Höng veranstaltete auch immer wieder selber Konzerte außerhalb seines Konzertsaales: in seinem Restaurantgarten und im sogenannten Gartenrestaurant.[17]

In der Konzertsaison 1899/1900 fanden elf Konzerte im Konzertsaal des Hotels Greif statt. Die meisten Auftritte hatte die Welser Stadtkapelle. Aus dem Protokoll der Hauptversammlung des Vereins Welser Stadtkapelle ist jedoch ersichtlich, dass bei weitem nicht alle Auftritte im Greif absolviert wurden. Man berichtete, dass die Stadtkapelle 1899 bei 28 Theateraufführungen, 13 Promenaden-Konzerten, 29 „größeren Konzerten", sowie bei Bällen, Leichenbegräbnissen und verschiedenen anderen Anlässen aufgetreten war.[18] Neben Konzerten der Stadtkapelle fanden im Greif Militärkonzerte, ein Kammerkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde in Wels und Aufführungen einzelner auswärtiger Künstlergruppen statt. In diesem Jahr veranstaltete Höng auch erstmals ein Silvesterkonzert der Stadtkapelle am Abend des 31. Dezember 1899 - im Jahr davor hatte er sein Silvesterkonzert aus Rücksicht auf ein traditionell in der städtischen Volksfesthalle stattfindendes Silvesterkonzert einen Tag früher, am 30. Dezember abgehalten - das in den folgenden Jahren seinen festen Platz im gesellschaftlichen Leben einnehmen sollte.[19] Zum Silvesterkonzert 1900 schrieb der Welser Anzeiger: „Prosit Neujahr! scholl es durch den Saal, es wurde licht und unter den Klängen des Griffon-Marsches beglückwünschte man sich in das zwanzigste Jahrhundert hinüber."[20] Ein weiterer Fixpunkt war das schon erwähnte jährliche Benefizkonzert anlässlich des Geburtstages der Protektorin des städtischen Kinderasyls Erzherzogin Marie Valerie im April.

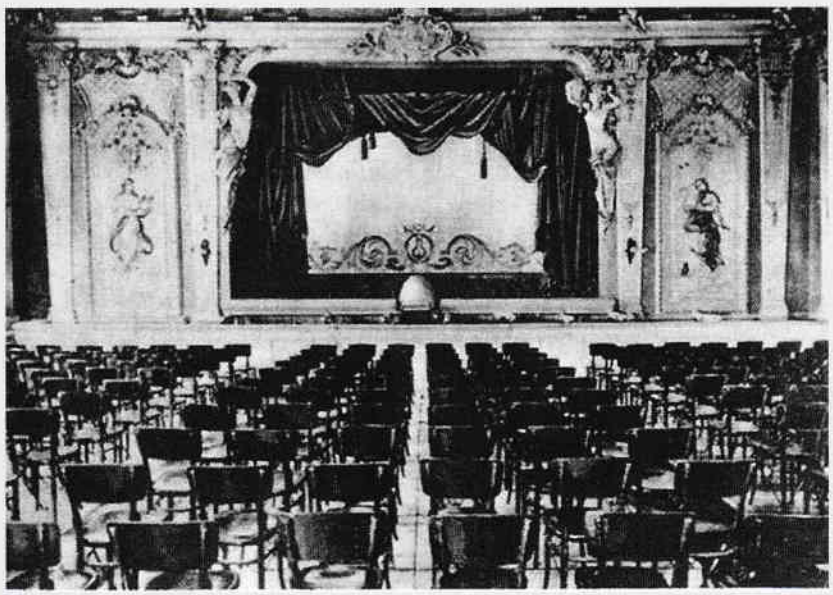
Mit ein bis zwei Konzerten pro Monat war der neue Saal jedoch nicht ausgelastet. Deshalb verwundert es nicht, dass der Hotelbesitzer nach zusätzlichen Nutzungen suchte. Ab Herbst 1900 veranstaltete der Verein Urania, „der es sich zur Aufgabe macht, gemeinverständliche wissenschaftliche Vorträge an der Hand von projizierten Lichtbildern abzuhalten",[21] dort regelmäßig seine Vorträge. Ab der Saison 1900/1901 gab es ein neues Angebot für das Publikum in Form von Nachmittagskonzerten, die von 16 bis 19 Uhr stattfanden. Der neue Saal hatte also seinen festen Platz im Welser Kulturleben gefunden, Sorgen über die Besucherzahlen zogen sich aber auch durch die Geschichte seines Bestehens. Neben regelmäßigen Veranstaltungen von Welser Musikern versuchte Franz Höng immer wieder durch das Engagement auswärtiger Künstler Abwechslung zu schaffen.

Einen Einschnitt in diese Entwicklung brachte am 25. Mai 1901 die Eröffnung des neu erbauten Theresiensaales in der sogenannten Gmundner Bierhalle neben dem Schloss Polheim. Dieser neue Saal entwickelte sich zu einer direkten Konkurrenz zum Konzertsaal im Hotel Greif. Die Presse lobte die gute Akustik im neuen Saal, der über Sitzplätze für 350 Personen verfügte und schrieb, er sei „mit der neuesten Ventilation versehen, Wasserleitungen, Garderoberäume, Toilettezimmer etc. entsprechen verwöhnten Anforderungen."[22] Schon das Eröffnungskonzert des Theresiensaales mit der Stadtkapelle unter Kapellmeister Albrecht zeigte, dass der Wirt Andreas Bugram die gleiche Zielgruppe ansprach wie Franz Höng mit seinem Konzertsaal, der noch dazu über etwa hundert Plätze weniger verfügte. So verwunderte es nicht, dass der Besitzer des Hotels Greif interessiert war, die Auslastung seines Saales durch zusätzliche Nutzungen zu steigern.

1904 - DIE WELSER THEATERFRAGE:

Aufgrund mehrerer Theaterbrände war die Öffentlichkeit zur Jahrhundertwende bezüglich der Sicherheit in Theatern äußerst sensibilisiert. Als am 30. Dezember 1903 ein großes Theater in Chicago abbrannte und dabei 600 Personen ums Leben kamen, führte dies unmittelbar zu einer Debatte in der nächsten Welser Gemeindeausschuss-Sitzung. Es waren schon öfter Mängel an der Sicherheit des Theaters in der ehemaligen Spitalskirche im Fall eines Brandes festgestellt worden. Vor allem die Fluchtmöglichkeiten für Schauspieler und Publikum wurden als völlig unzureichend beurteilt. Als der Theaterreferent des Gemeindeausschusses Josef Haslinger aufgrund der mangelnden Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen seine Stelle niederlegte, wollte auch die Gemeindevertretung unter Bürgermeister Dr. Schauer die Verantwortung nicht mehr übernehmen. Das Theater wurde mit sofortiger Wirkung am 13. Jänner 1904 geschlossen.[23] Es bestand jedoch der Vertrag mit dem Landestheater Linz, der drei Vorstellungen pro Woche beinhaltete.[24]

Um möglichst wenige Aufführungen ausfallen zu lassen, musste sofort nach einer Ersatzspielstätte gesucht werden. Die dafür eingesetzte Kommission besichtigte die städtische Volkshalle und den Konzertsaal im Hotel Greif und beschloss nach Beratung mit Höng, den Konzertsaal zunächst provisorisch umzubauen, damit der Theaterbetrieb möglichst schnell wieder fortgesetzt werden konnte. Nicht unerheblich für die Entscheidung dürfte gewesen sein, dass der Eigentümer des Hotels Greif sich bereit erklärte, den Umbau auf eigene Kosten durchzuführen.[25]



Theatersaal Greif nach 1904 aus: Zöpfl Helmut, Oppelt Alfred: Theater in Wels, Linz 1984, Einband-Rückseite

„Wer den Konzertsaal früher gekannt hat, aus dem nun das Theater entstanden ist, wird überrascht sein, in welch glücklicher Weise die Theaterfrage zur Lösung kam, noch staunenswerter ist aber die Schnelligkeit, mit der das neue Theater geschaffen wurde."[26] Schon am 2. Februar 1904, also nur 17 Tage nach der Schließung des alten Theaters, konnte der Betrieb im nunmehrigen Theatersaal des Hotels Greif wieder aufgenommen werden.[27]

Die Adaptierung des Saales beinhaltete die Vergrößerung des Bühnenraumes, Einrichtung eines Schnürbodens, Anbau von Garderoben für die Künstler, die Schaffung eines zehn Meter langen und zwei Meter breiten Orchesterraumes vor der Bühne, der 30 Musikern Platz bot, sowie bestmögliche Sicherheitsmaßnahmen für Ausführende und Publikum im Falle eines Brandes. Der Zuschauerraum umfasste nach dem Umbau etwa 370 Sitzplätze in drei Abteilungen und 100 Stehplätze seitlich sowie hinter den Sitzen und wurde durch das Einstellen von Podien nach hinten ansteigend gestaltet.[28]

Aus einer Passage der Tagespost von 1904 ist ersichtlich, dass die Besucher bei Konzerten zu dieser Zeit aber weiterhin an Tischen saßen: „Wenn Herr Höng zum Bei-

spiel den Theatersaal wieder in einen Konzertsaal umwandeln will, so müssen die Podien samt den Sitzen hinausgeschafft werden; diese Arbeit bedingt einen Zeitaufwand von vier Stunden, während die abermalige Herrichtung als Theatersaal sechs Stunden beansprucht."[29]

In der Spielpause im Sommer 1904 wurden noch weitere Umbauarbeiten durchgeführt. Für den Konzertbetrieb relevant war die Errichtung einer Galerie, die als „ sehr elegant" beschrieben wurde. Die Akustik auf der Galerie war „wie wir aus dem Kreise ihrer Besucher hörten, eine ganz gute."[30]

Blick auf die Galerie im Stadttheater Greif, Foto: Stadtarchiv Wels, Zustand nach 1904

KONZERTE IM THEATERSAAL: 1904-1944

Auf die Konzerte hatte die zusätzliche Nutzung des Saales zunächst offensichtlich keine allzu großen Auswirkungen. Weiterhin fanden in regelmäßigen Abständen Konzerte im jetzigen „Theatersaal" statt. Wie schon in den vorhergegangenen Jahren konzertierten die Welser Stadtkapelle, auswärtige Orchester und Künstler mit Soloprogrammen.[31]

Seit 1914 wurde der Saal noch zusätzlich als Kinosaal genutzt, wobei das Streichorchester der Welser Stadtkapelle die Filme musikalisch untermalte. Vorstellungen gab es meist dienstags, donnerstags und sonntags.[32]

Selbst während des Ersten Weltkrieges und in der Zwischenkriegszeit konnte ein bescheidener Konzertbetrieb mit einer gewissen Regelmäßigkeit aufrechterhalten werden. In den zwanziger Jahren nützte die Stadtkapelle auch den Kaffeehaussaal des Hotels Greif für Konzerte, die oft am Samstagabend stattfanden.[33] In einem Beitrag über das 40-jährige Jubiläum des Welser Stadttheaters im Hotel Greif 1944 erfährt man, dass der Besuch der Theater-, Opern- und Operettenaufführungen in den politisch turbulenten Zeiten der 1930er-Jahre teilweise sehr zu wünschen übrig ließ: „Es kam gar nicht selten vor, daß noch kurz vor einer Aufführung an alle maßgebenden Kreise telephoniert und diese gebeten werden mußten, durch ihren Besuch die Vorstellung zu ermöglichen. In dieser Beziehung war besonders der vom Rechtsanwalt Dr. Slama ins Leben gerufene ‚Kunstverband' rührig ..."[34]

Analogien zum Besuch der Konzerte sind zu vermuten, über die aus dieser Zeit sehr spärliche Informationen vorliegen.

Nach dem „Anschluss" Österreichs 1938 wurde das Kulturleben in Wels der „NS-Kulturgemeinde" eingegliedert. Anlässlich der Rezension einer Aufführung von Wilhelm Tell Ende März 1938 schrieb die Welser Zeitung: „Eingangs sprach der mit der kommissarischen Leitung des Gaukulturamtes der NSDAP betraute Pg.[35] Architekt Ing. Schmöller, wobei er auf die Wende auch im Kulturleben und im Theaterleben unserer Stadt hinwies."[36]

In die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft fiel auch 1944 das vierzigjährige Jubiläum des Stadttheaters im Hotel Greif, an das trotz der Kriegswirren gedacht wurde. Wie sehr zu dieser Zeit jedoch improvisiert werden musste, ist wiederum einem Zeitungsbericht zu entnehmen:

„Da diesmal das Programm so gewählt wurde, daß die in Ermangelung des Orchesters notwendige Klavierbegleitung keine allzu große Vergewaltigung der Werke darstellte, gestaltete sich dieser Abend für alle Mitwirkenden zu einem großen Erfolg, der sich in vielen Hervorrufen dokumentierte."[37]

Am 24. Dezember 1943 übergab Kommerzialrat Franz Höng seinem Bruder Kommerzialrat Hans Höng das Hotel Greif samt Gaststättenbetrieb, Kaffeehaus, Kino und Theater, blieb aber Miteigentümer der Liegenschaft.[38] Ein Jahr später, im Dezember 1944, wurde das Gebäude von sieben Kettenbomben getroffen, die auch den Theatersaal schwer beschädigten.[39]

Als Ersatz für den zerstörten Saal wurde in den darauffolgenden Jahren die Volksgartenhalle zur Abhaltung von Konzerten benützt.[40]

WIEDERAUFBAU ZU EINEM NEUEN ZENTRUM FÜR KULTUR: 1948 BIS HEUTE:

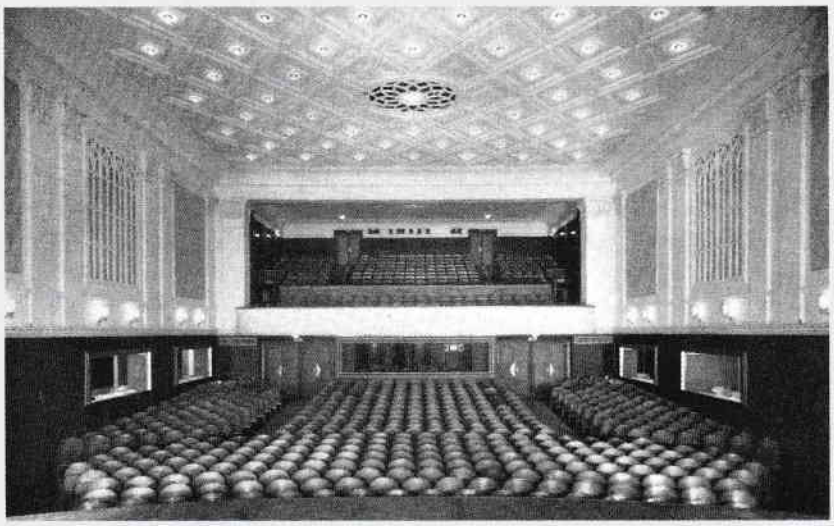
Nach Kriegsende requirierte die amerikanische Besatzungsmacht von 1945 bis 1953 das Hotel Greif.[41] Hans Höng begann jedoch schon im Juli 1946 mit dem Wiederaufbau des zerstörten Saales nach Plänen des Linzer Architekten DI Tobisch-Labotyn. Er erhielt dafür Unterstützungen durch die Bundesregierung, die Landesregierung und sehr wesentlich durch die Stadtgemeinde Wels.[42] Die erste Kinovorstellung im neu errichteten Saal, der zu diesem Zeitpunkt über 790 Sitzplätze verfügte, fand am 18. März 1948 statt. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 16. Dezember 1948,[43] 50 Jahre nach der Eröffnung des Konzertsaales. Im Jahr 1949 schloss die Stadt Wels mit den Eigentümern des Hotels Greif einen Mietvertrag auf die Dauer von 20 Jahren ab, der der Stadt weitreichende Rechte zur Benützung des Theatersaales einräumte. Es wurde vereinbart, dass die Stadt an einem Tag in der Woche von Anfang September bis Ende Mai Veranstaltungen abhalten konnte. Insgesamt durften 36 Veranstaltungen pro Saison nicht überschritten werden.[44]

Der Saal wurde auch weiterhin für Gastspiele des Linzer Landestheaters, Kinovorführungen, Konzerte und diverse Veranstaltungen verwendet.

In den Folgejahren verkaufte Franz Höng seinen Anteil am Hotel Greif an Hans Höng. Die Anzahl der Sitzplätze im Theatersaal wurde von 790 auf 920 erhöht. Im Jahr 1957 wurden eine Drehbühne eingebaut und andere Modernisierungen vorgenommen. Der Mietvertrag mit der Stadt Wels wurde um weitere 50 Jahre bis zur Saison 2007/08 verlängert, die Rechte der Stadt erweitert.[45]

Die Konzerte im Theatersaal des Hotels Greif wurden vom Welser Symphonieorchester, Welser Chören und auswärtigen Künstlern gestaltet.[46] Kammermusikabende wurden teilweise im Kasinosaal abgehalten. Insgesamt war das Konzertangebot jedoch für Teile der Bevölkerung nicht ausreichend. Aus dem Wunsch nach qualitativ hochwertigeren Konzerten erwuchs eine beachtenswerte Privatinitiative:

Theatersaal Greif nach dem Bombentreffer 1944, Foto: Stadtarchiv Wels



Theatersaal Greif nach 1948, in: Kulturamt der Stadt Wels (Hg.), Jubiläumsfestschrift 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, 1829-1904-1954, Wels 1954, S. 20

DER WELSER KULTURRING:

Im Dezember 1958 von Gerald Hellebrand, Hermann Schönmayr, Gottfried Spendlingwimmer und Heinz Friedmann nach dem Vorbild der im 19. Jahrhundert in Wels existierenden „Gesellschaft der Musikfreunde" gegründet, formulierte der unabhängige Verein folgendes Ziel: „Wir wollen das Welser Kulturleben durch Konzerte ernster Musik, ausgeführt von hervorragenden Musikern, beleben, zur Freude und Anregung der Welser Musikliebhaber und der Jugend. Dieses Vorhaben ist nur durchführbar, wenn eine große, tragfähige und verantwortungsbewußte Gemeinschaft Sicherheit für eine fortlaufende Planung gibt. Dieser 1. Rundbrief des Welser Kulturringes ruft alle kulturell aufgeschlossenen Menschen von Wels und seiner Umgebung auf, sich zu einer solchen Gemeinschaft zusammenzuschließen."[47]

Im Brief war von einem „Tiefstand" kultureller Veranstaltungen, insbesondere musikalischer Darbietungen, in Wels die Rede. Geplant war ein monatliches Konzert im Festsaal der Arbeiterkammer, das ausschließlich Mitglieder des Kulturringes bei freiem Eintritt besuchen durften. Aus finanziellen Gründen wurden in erster Linie Kammermusik- und Solistenkonzerte veranstaltet. Der monatliche Mitgliedsbeitrag betrug zunächst zehn Schilling, für Schüler die Hälfte. Alle Mitglieder erhielten monatlich einen Rundbrief mit dem Programm des Monatskonzertes.

Die Initiative war ein voller Erfolg. So stand am Programmzettel des ersten Konzertes, das am 19. Jänner 1959 im Saal der Arbeiterkammer stattfand: „Wir bitten unsere Mitglieder um Verständnis, daß für den Monat Jänner die Mitgliederaufnahme gesperrt werden mußte, weil der für das heutige Konzert gemietete Raum keine größere Personenanzahl faßt."[48] Die nach dem Krieg kulturell ausgehungerte Welser Bevölkerung besuchte in Zeiten, in denen das Fernsehen noch keine Konkurrenz darstellte, begeistert die Konzerte des Kulturrings.

Im Mai 1959 fand das erste und auf Jahrzehnte hin einzige Kulturring-Konzert im „Greiftheater" statt. Auf dem Programm standen Händels Ouvertüre zur Oper *Xerxes* sowie die *Symphonie Nr. 65*, das *Konzert* für Violoncello, Streichorchester und Cembalo und *Die sieben letzten Worte Jesu Christi* von Joseph Haydn.[49] Der Verein umfasste zu dieser Zeit bereits mehr als 450 Mitglieder und leistete sich ein halbes Jahr nach seiner Gründung das erste große Orchesterkonzert im „größten Saal, den Wels bietet."[50]

Die meisten Konzerte wurden aber weiterhin im kostengünstigeren Saal der Arbeiterkammer abgehalten, ein Konzert je in der Evangelischen Christuskirche und im Liedertafelsaal. Einzelne größere Konzerte fanden in der Stadthalle statt, wobei dort nicht nur Vereinsmitglieder zugelassen waren, sondern auch Karten frei verkauft wurden.

In einer „Bilanz des ersten Kulturring-Jahrzehnts" schrieb die Welser Zeitung 1969: „Der Kulturring hat sein gestecktes Ziel rasch erreicht und sicher behauptet. Eine Stadt, von der es hieß, sie habe kein Konzertpublikum, erhielt dank sorgfältiger Planung und auch dank begeisterungsfähiger Mitglieder eine Konzertreihe, die selbst für renommierte Solisten und Ensembles attraktiv genug ist. Instrumentalisten und Sänger, die in den großen Konzertsälen der Welt daheim sind, beziehen Wels in ihre Tourneepläne ein oder finden, ein Ringkonzert sei eine eigene Reise wert. Dieser Umstand spricht am deutlichsten für das Ansehen, dessen sich der Kulturring in der Musikwelt erfreut."[51]

Ab Oktober 1968 fanden fast alle Konzerte in dem ein Jahr früher fertig gestellten Cordatussaal statt[52], der mehr Plätze bot als der Festsaal der Arbeiterkammer. Orgelkonzerte wurden in der Stadtpfarrkirche, seit der Errichtung der neuen Orgel 1982 auch in der Herz-Jesu-Kirche Wels und in der Evangelischen Christuskirche abgehalten[53]. Es wurden zehn Konzerte pro Saison veranstaltet, die durch die Beiträge der Vereinsmitglieder und Förderungen des Kulturamtes finanziert wurden.[54] Aufgrund der steigenden Honorare erstklassiger Künstler in den 1980er Jahren hatte der Verein zunehmend Probleme mit der Finanzierung der Konzerte. Es erschienen in den regelmäßigen Briefen des Kulturrings Aufrufe, neue Mitglieder zu werben. 1988 wurde die Anzahl der Konzerte von bisher zehn auf acht pro Saison reduziert und der monatliche Mitgliedsbeitrag von vorher 75 auf 90 Schilling erhöht.[55]

Die nächsten Kulturring-Konzerte im Saal des Stadttheaters Greif waren die beiden Jubiläumskonzerte „40 Jahre Welser Kulturring". Am 12. Oktober 1998 spielte das Haydn-Trio Wien: Michael Schnitzler Violine, Walther Schulz Violoncello und Heinz Medjimorec Klavier, das schon in den Anfangsjahren der Kulturring-Konzerte in Wels aufgetreten war, Werke von Mozart, Brahms und Beethoven.[56] Am 19. Jänner 1999, auf den Tag genau 40 Jahre nach dem ersten Ringkonzert 1959, gastierte Paul Badura-Skoda mit dem gleichen Programm, das er im September 1959 zum ersten Konzert der Saison 1959/60 im Saal der Arbeiterkammer Wels gegeben hatte, im Hotel Greif.[57]

In der Saison 1999/2000 fanden noch sechs weitere Konzerte des Kulturrings im Stadttheater statt: Im Mai ein Sonderkonzert gemeinsam mit der Thai-Austrian Music School Foundation sowie je ein Ringkonzert im September und Oktober 1999, zwei im Februar und eines im März 2000.[58] Es handelte sich dabei um zwei Klavierabende und drei Kammermusikabende mit Violine und Klavier, Cello und Klavier und einen Abend mit einem Klaviertrio.[59] Im Jahr 2001 veranstaltete der Kulturring zwei seiner Konzerte im Saal des Hotels Greif und im darauffolgenden Jahr 2002 eines.

Im Dezember 2003 verschickte Hermann Schönmayr den letzten Rundbrief des Kulturringes, in dem er allen treuen Vereinsmitgliedern dankte. Weiter hieß es: „Um die Synergien auf dem Konzertsektor besser nutzen zu können, haben wir uns mit ‚Musica ex tempore' (Helmut Schmidinger) und der Abteilung ‚Kulturaktivitäten' des Magistrats Wels (Frau Trude Kranzl) zusammengeschlossen und den neuen Verein WelsTon gegründet.[60] Wir veranstalten gemeinsam Konzerte in den drei bisherigen Bereichen klassische Kammermusik/Kulturring vier Konzerte, Orchesterkonzerte/Kulturamtskonzerte fünf, zeitgenössische Kammermusik/Musica ex tempore vier."[61]

Nach 45 Jahren engagierter Tätigkeit stellte der Kulturring seine Aktivitäten ein.

SEIT 1977: KONZERTE DES ROUND TABLE 6 WELS:

Round Table zählt zu den Service-Clubs und ist eine politisch und konfessionell neutrale weltweite Vereinigung junger Menschen zwischen achtzehn und vierzig Jahren.[62] Unter dem Motto „Kultur hilft Menschen" begann der Welser Club 1977 regelmäßige Konzerte zu veranstalten, „um dem geringen kulturellen Angebot in Wels entgegenzuwirken."[63] In den ersten dreißig Jahren wurden insgesamt 204 Konzerte veranstaltet, die von annähernd 100.000 Besuchern gehört wurden.[64] Der Großteil der Konzertbesucher waren Abonnenten, Restkarten wurden frei verkauft. Round Table veranstaltete vor allem solistische und kammermusikalische Konzerte, deren Schwerpunkt die Klaviermusik bildete. Erklärtes Ziel war es immer, „Künstler von Rang" nach Wels zu holen.[65]

In den Siebziger Jahren und in der ersten Hälfte der 1980er-Jahre fanden die Konzerte zum Großteil im Cordatussaal statt. Seit 1985 etablierte sich der Saal im Stadttheater Greif, wo seither die meisten der durchschnittlich sieben bis neun Konzerte pro Jahr abgehalten wurden.[66] Die Liste der ausführenden Künstlerinnen und Künstler enthält zahlreiche große Namen, wie zum Beispiel Sviatoslav Richter, Katia und Marielle Labèque, Gidon Kremer, Julian Rachlin und viele mehr[67], die in ihrem Fach Weltruhm genießen.

KONZERTE FÜR DIE JUGEND: JEUNESSE WELS:

Mit der Saison 2005/6 eröffnete die „Jeunesse", ein internationaler Verein, der sich als Konzertveranstalter und Musikvermittler speziell für Jugendliche und Kinder betätigt, eine Zweigstelle in Wels. Sie veranstaltete seither hauptsächlich Konzerte für Kinder und Familien, die neben anderen Spielstätten auch im Stadttheater Greif stattfanden.[68]

EINZELVERANSTALTUNGEN IM KONZERTBEREICH:

Der Konzertsaal im Hotel Greif wurde neben den genannten Institutionen auch von Einzelpersonen oder Vereinen gemietet, die einzelne Konzerte dort veranstalteten. Es hätte den Rahmen dieser Darstellung gesprengt, eine lückenlose Liste aller dieser Konzerte aufzuführen, deshalb seien nur einige exemplarisch genannt. Wie schon seit der Erbauung des Konzertsaales 1898 spielte die Welser Stadtkapelle immer wieder im Saal des Stadttheaters. Das Welser Symphonieorchester trat jedes Jahr bei der Silvestergala im Stadttheater auf und musizierte auch sonst fallweise in diesem Saal. Der „Musikverein der Österreichischen Bundesbahner" Wels trat ebenfalls öfter im Saal des Hotels Greif auf. Außerdem gab es immer wieder Konzerte von Welser Chören. Verschiedene Welser Serviceclubs veranstalteten Konzerte unter anderem im Stadttheater. Dazu kamen noch einzelne Konzerte unterschiedlichster Gruppen und Formationen.[69]

DIE STADT WELS ALS VERANSTALTER VON KONZERTEN:

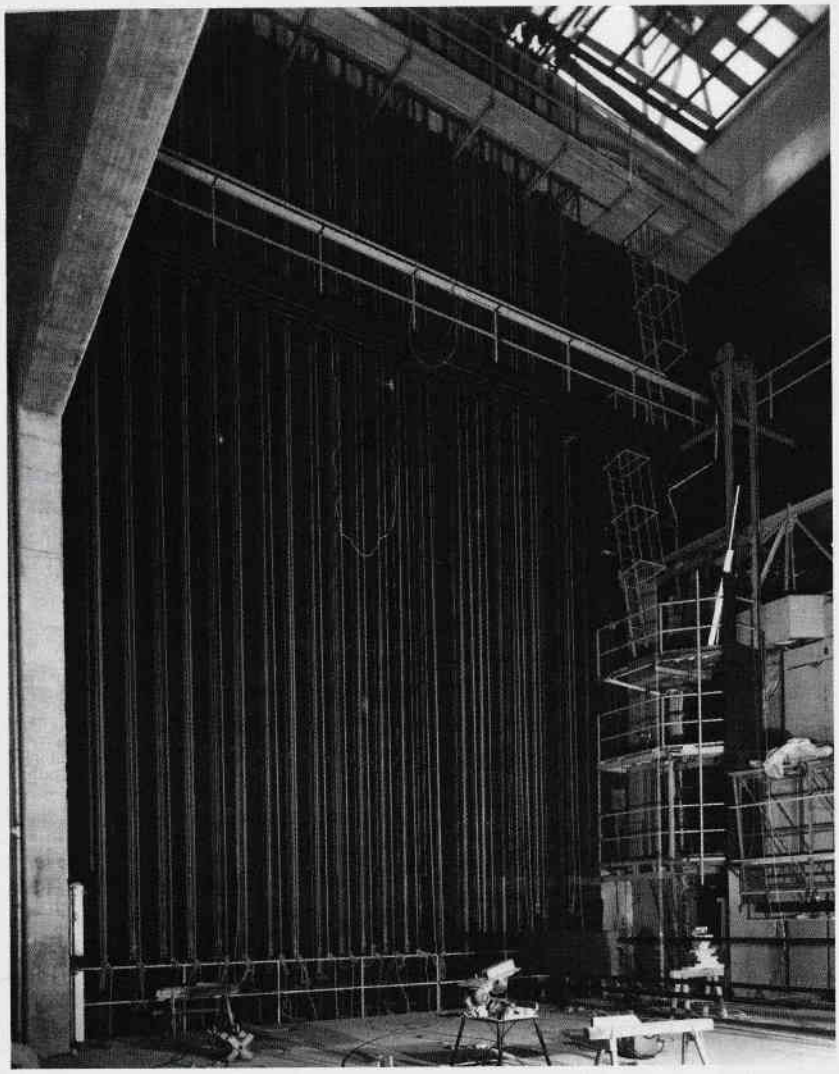
Neben den Konzerten des Kulturrings, ab 1977 den Round Table Konzerten, der Jeunesse und diversen Einzelveranstaltungen gab es im Stadttheater Greif auch Konzerte, die von der Kulturabteilung der Stadt veranstaltet wurden. Das Budget für diese Veranstaltungen war von je her eher bescheiden. Die Welser Zeitung berichtete 1958: „Mit den 15 000 Schilling, die dem Kulturamt in diesem Jahr für die Durchführung musikalischer Veranstaltungen zur Verfügung stehen, lassen sich keine großen Sprünge machen."[70] Dies führte zu dem oben zitierten „Tiefstand musikalischer Darbietungen" in Wels, der zur Gründung des Kulturrings und später der Round Table Konzerte Anlass bot. Mit diesem bescheidenen Budget veranstaltete die Stadt 1958 einen Trioabend, einen musikalisch-literarischen Mozartabend, einen Klavierabend und ein Orchesterkonzert, zu dem das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester eingeladen wurde.[71] Auch das Städtische Symphonieorchester trat regelmäßig bei Konzerten auf, die von der Stadt veranstaltet wurden; teilweise gemeinsam mit auswärtigen Solisten.

Gut zehn Jahre später titelte die Welser Zeitung „Wiener Symphoniker für Wels zu teuer" und führte im folgenden Artikel aus, dass das Budget für Konzerte 1969 von bisher 80 000 Schilling ... um die Hälfte auf nunmehr 40 000 Schilling gekürzt

worden war." Da sich das Honorar der Wiener Symphoniker, die 1970 eine Bundesländer-Tournee veranstalteten, einschließlich Dirigenten aber auf 70 000 Schilling belief, war an ein Engagement in Wels nicht zu denken.[72]

1983 änderten sich die Eigentumsverhältnisse des Hotels Greif. Babette Höng, die Witwe des 1968 verstorbenen Hans Höng, verkaufte das Haus an Franz Peter Doppler.[73] Seither ist die Liegenschaft im Eigentum der Familie Doppler.[74] Franz Peter Doppler begann kurz nach dem Kauf, den Zuschauerraum und das Foyer des Theatersaales zu renovieren. Am 1. Oktober 1984 feierte man die „Wiedereröffnung des neu gestalteten Stadttheaters im umgebauten Hotel Greif".[75]

1988, vier Jahre nach den oben erwähnten Arbeiten, folgte die vollständige Renovierung des Bühnentrakts mit Schnürboden, Hinterbühne und Künstlergarderoben. In der Welser Zeitung stand am 27. Oktober 1988 zu lesen: „Überraschende Probleme bei den Fundamenten (Römermauern, Humusschicht) erforderten umfangreiche Unterfangungsarbeiten und Zementinjektionen, 12 Tonnen allein im Bereich des eisernen Vorhanges. Die Folge: Verlängerung der Bauzeit um ein paar Wochen, Erhöhung der Baukosten um eine Million auf 19,5 Millionen Schilling. Das Land wird 7,5 Millionen beisteuern, der Bund lehnte eine Subvention ab. ...Die Bezahlung der Baukosten durch die Stadt gilt als Mietvorauszahlung für 40 Jahre. In dieser Zeit kann ausschließlich die Stadt über die Bühne verfügen. Doppler kann nur den Saal mit der Vorderbühne vermieten. Wenn er – oder jemand anderer – die Bühne benützen will, muß er dafür der Stadt Miete zahlen."



Seitlicher Blick auf die Bühne von der Hinterbühne aus. Rechts ein Teil des eisernen Vorhanges und die Aufstiegsleitern zu den beiden Arbeitsbühnen für die Techniker, in der Mitte die 22 Züge zum Herablassen und Hinaufziehen der Zugstangen mit den eingehängten Kulissenteilen. Foto Werkgarner, Stadtarchiv Wels

Die Bauarbeiten wurden im Oktober 1988 abgeschlossen.[76]

Trotz ihres schmalen Budgets veranstaltete die Kulturabteilung der Stadt weiterhin Konzerte, die zum Großteil im Stadttheater Greif stattfanden. Um den teilweise sehr schlechten Besuch dieser Konzerte zu verbessern, wurden einzelne Abende in das besser besuchte Theaterabonnement aufgenommen.[77] In der Saison 1984/85 entschloss man sich schließlich, ein eigenes Konzert-Abonnement für Orchesterkonzerte aufzulegen. Federführend für diese Initiative waren der damalige Kulturamtsleiter Peter Steinkogler und der Kulturreferent Vizebürgermeister Werner Wigelbeyer. Dieses Abonnement umfasste im ersten Jahr fünf Konzerte im Stadttheater Greif und ein Konzert mit dem Bach-Chor in der Herz-Jesu-Kirche Wels.[78]

Im dritten Jahr des Konzertabonnements wurde über die ersten beiden Jahre resümiert: „Der Erfolg der ersten beiden Jahre hat deutlich gezeigt, daß ein Bedürfnis nach diesen Konzertabenden in Wels besteht. Viele Konzertbesucher konnten sich von der hohen Qualität der Aufführungen überzeugen." Ab dieser Saison wurden auch um 50% ermäßigte Jugendabonnements angeboten.[79]

Die Konzertabonnements der Kulturverwaltung boten in den ersten Jahren sechs Konzerte pro Saison, wobei fünf im Stadttheater Greif und eines an einem anderen Ort, sei es die Herz-Jesu-Kirche, die Evangelische Christuskirche oder die Stadthalle, stattfanden. Durchschnittlich zwei der sechs Konzerte wurden von Orchestern „internationalen Formats", wie zum Beispiel den Moskauer Philharmonikern, den Münchner Symphonikern oder dem Berliner Sinfonieorchester gestaltet, zwei vom Linzer Brucknerorchester, eines von einem bedeutenden Kammerorchester und meist ein Konzert von einem Welser Ensemble. Abwechselnd waren der Bach-Chor Wels, der Welser Hans-Sachs Chor, der Welser Jugendchor, das Vokalensemble Wels und das Städtische Symphonieorchester zu hören.[80]

Von der Saison 1988/89 bis zur Saison 1991/92 fanden alle Konzerte in der neu adaptierten Stadthalle statt. 1991 wurden zwei Konzerte eines Sonderabonnements wieder im Stadttheater Greif abgehalten.[81] Ab der Konzertsaison 1992/93 fungierte dieser Saal wieder als Hauptaufführungsort. In diesem Jahr wurden erstmals zwei Reihen von Abonnementkonzerten aufgelegt. Die große Reihe mit sechs Orchesterkonzerten, die zu diesem Zeitpunkt von annähernd 490 Abonnenten besucht wurde und ein kleines Konzertabonnement mit vier Konzerten, davon ein Opernkonzert und ein Chorkonzert.[82]

Besonders ehrgeizig startete die Konzertsaison 1993/94 mit drei Reihen von Abonnementkonzerten. Die große Reihe enthielt wie gewohnt sechs Konzerte, die kleine Reihe drei. Zusätzlich wurde ein eigener Konzertzyklus mit dem Wiener Concert-Verein unter dem Titel „Composer in Residence" angeboten. Diese vier Konzerte wurden in Wien, Graz und Wels aufgeführt und enthielten jeweils ein Stück des Vorarlberger Komponisten Richard Dünser, dem Composer in Residence.

Ab der darauffolgenden Saison 1994/95 wurden alle Konzerte zu einem Abonnement zusammengefasst, das acht Konzerte umfasste, die alle im Stadttheater Greif stattfanden, mit Ausnahme zweier Chorkonzerte, die in der Christuskirche und der Herz-Jesu-Kirche aufgeführt wurden.[83] Vier Jahre später, ab der Konzertsaison 1998/99, fanden nur mehr sieben Konzerte statt, alle mit einer Ausnahme im Hotel Greif.

Im Spielplan für 2002/03 hieß es: „Entgegen anders lautenden Gerüchten gibt es auch in dieser Saison wieder ein Konzertabonnement ... Allerdings sind die Honorare für Konzerte im Allgemeinen in Bereichen, die wir uns nicht mehr leisten können, sodass das Konzertabonnement zu einem echten Sorgenkind geworden ist."[84] Der finanzielle Druck äußerte sich in der weiteren Streichung eines Konzertes, sodass in dieser Saison wieder nur mehr sechs Konzerte im Stadttheater stattfanden.

Mit der Saison 2003/04 erfolgte eine grundlegende Neuorganisation der klassischen Konzerte in Wels. Die beiden großen Veranstalter von Konzerten, Kulturring und Musica ex tempore, wurden mit dem Konzertabonnement der Stadt zusammengelegt.

Die Reihe Musica ex tempore war 1993 von Walther Derschmidt und Helmut Schmidinger ins Leben gerufen worden und bemühte sich, neue zeitgenössische Kammermusik zur Aufführung zu bringen.[85]

Ab diesem Zeitpunkt wurden Konzerte in drei Reihen angeboten: fünf Orchesterkonzerte, vier Konzerte klassischer Kammermusik, die vorher der Kulturring abge-

deckt hatte und vier Abende zeitgenössischer Kammermusik, ehemals die private Linie der Musica ex tempore. Als Intendant für die Programmgestaltung und Organisation wurde der Welser Komponist Helmut Schmidinger engagiert. Zusätzliche Neuerungen waren die Möglichkeit eines Wahlabos, eines Jugendabos zu besonders günstigen Preisen sowie ein gratis Bonuskonzert für alle Abonnenten.[86] Die Konzerte fanden im Greif statt, mit Ausnahme zweier Abende zeitgenössischer Kammermusik, die im Kornspeicher abgehalten wurden.

Ein besonderes Anliegen der Programmgestaltung unter Schmidinger war es immer, einen roten Faden zu finden, der eine inhaltliche Klammer zwischen den einzelnen Werken und Konzerten bildete. Das Motto einzelner Konzertreihen waren teilweise Komponisten oder aber inhaltliche Schwerpunkte, wie zum Beispiel das Thema des Dialogs, wie er zwischen Orchester und Solostimme stattfindet, oder bei einzelnen Komponisten in Form von musikalischen Zitaten. Einen anderen Schwerpunkt bildete die Zahl fünf anlässlich der fünften Saison seit der Zusammenlegung der einzelnen Welser Konzertreihen zu den Welser Abonnementkonzerten. Diese Zahl fand sich dann in dieser Saison gehäuft in den Opuszahlen der aufgeführten Werke sowie in den Besetzungen, die dem Quintett den Vorzug gaben.[87] Für diese Konzerte konnten Orchester wie die Staatsphilharmonie Halle oder die Württembergische Philharmonie Reutlingen und Dirigenten wie Krzystof Penderecki, Adam Fischer oder Vladimir Fedoseyev gewonnen werden.

In manchen Jahren fand innerhalb der Konzertreihen ein kleines Festival zu Ehren eines Komponisten statt, wie zum Beispiel die Herbert Willi-Tage Wels 2005/06, die Josef Friedrich Doppelbauer-Tage 2007/08 die Gerd Kühr-Tage 2008/09 oder die Welser Komponistentage mit Thomas Daniel Schlee 2009/10, Iván Eröd 2010/11 und Kurt Schwertsik 2011/12. Ab der Saison 2006/07 wurden vor ausgewählten Konzerten sogenannte „Konzertcafés" im Kaffeehaus des Hotels Greif mit Einführungen zu den Werken des Abends angeboten, die später aufgrund des großen Interesses aus Platzgründen in den Saal verlegt wurden.[88]

In der Saison 2011/12 mussten wegen der Kürzung des Budgets für die Abonnementkonzerte durch die Stadt Wels zwei Konzerte gestrichen werden. Es wurden nur mehr vier Orchesterkonzerte, statt vorher fünf und drei Konzerte zeitgenössischer Kammermusik, statt vorher vier veranstaltet.[89] 2012/13 gab es wieder fünf Orchesterkonzerte, jedoch weiterhin drei zeitgenössischer Kammermusik, in der aktuellen Saison 2013/14 stehen vier Orchesterkonzerte, vier Konzerte klassischer Kammermusik und drei zeitgenössische Kammerkonzerte auf dem Programm. Das Thema, das sich in dieser Saison durchzieht, sind die „Wahlverwandtschaften". Schmidinger spürt dabei der „Triebkraft einzelner Stücke" nach, „eine Bindung miteinander einzugehen", sei es die Affinität zwischen Dichtern, Ländern oder Personen wie zum Beispiel der Sängerin Anna von Mildenburg zu Gustav Mahler oder die Freundschaft von Clara Schumann mit Johannes Brahms.[90]

Mag.ª Angelika Doppelbauer
Studium der Kunstgeschichte in Wien, Studienlehrgang Museumspädagogik in Linz.
Leiterin der Kunstvermittlung im Museum Angerlehner in Thalheim bei Wels.

QUELLEN:

[1] *Kulturamt der Stadt Wels (Hg.), Jubiläumsfestschrift 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, 1829-1904-1954, Wels 1954, S.13*
[2] *http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCro_Fellner_%26_Helmer, 25.11.2013*
[3] *Welser Anzeiger, 4. September 1897*
[4] *Welser Anzeiger, 12. Februar 1898*
[5] *Welser Anzeiger, 12. Februar 1898*
[6] *Welser Anzeiger, 12. Februar 1898*
[7] *Kulturamt der Stadt Wels (Hg.), Jubiläumsfestschrift 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, 1829-1904-1954, Wels 1954, S. 14*
[8] *Welser Anzeiger, 12. Februar 1898*
[9] *Welser Anzeiger, 12. Februar 1898*
[10] *Welser Anzeiger, 19. Februar 1898*
[11] *Welser Anzeiger, 23. März 1898*
[12] *Welser Anzeiger, 13. April 1898*
[13] *Welser Anzeiger, 16. Juli 1898*
[14] *Ohne Autor, 200 Jahre Hotel Greif Wels, 1768-1968, S. 9*
[15] *Welser Anzeiger, 16. Juli 1898*
[16] *Welser Anzeiger, 8. April1899*
[17] *Welser Anzeiger, 1899*
[18] *Welser Anzeiger, 31. März 1900*
[19] *Welser Anzeiger 1899f*
[20] *Welser Anzeiger, 5. Jänner 1901*
[21] *Welser Anzeiger, 22. September 1900*
[22] *Welser Anzeiger, 25. Mai 1901*
[23] *Welser Zeitung, 16. Jänner 1904*

[24] Ohne Autor, 200 Jahre Hotel Greif Wels, 1768-1968, S. 9
[25] Ohne Autor, 200 Jahre Hotel Greif Wels, 1768-1968, S 10
[26] Kulturamt der Stadt Wels (Hg.), Jubiläumsfestschrift 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, 1829-1904-1954, Wels 1954, S. 16, zitiert nach Tagespost 4. Februar 1904
[27] Welser Zeitung, 23. Jänner 1904
[28] Kulturamt der Stadt Wels (Hg.), Jubiläumsfestschrift 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, 1829-1904-1954, Wels 1954, S. 16, zitiert nach Tagespost 4. Februar 1904
[29] Kulturamt der Stadt Wels (Hg.), Jubiläumsfestschrift 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, 1829-1904-1954, Wels 1954, S. 16 zitiert nach Tagespost 4. Februar 1904
[30] Welser Zeitung, 19. Oktober 1904
[31] Welser Zeitung, 1904ff, aus methodischen Gründen wurde jeweils der April jeden Jahres als Vergleichsmonat herangezogen. In diesem Monat fanden durchschnittlich zwei Konzerte im Greif statt.
[32] Welser Zeitung, 14. April 1915
[33] Welser Zeitung, 28. Dezember 1923
[34] Heimatblatt, 28. Jänner 1944
[35] Parteigenosse (Anmerkung der Autorin)
[36] Welser Zeitung, 1. April 1938
[37] Heimatblatt, 14. April 1944
[38] Ohne Autor, 200 Jahre Hotel Greif Wels, 1768-1968, S. 19 und Urkundensammlung Grundbuch Wels TZ 1731/49
[39] Volkmar Vösleitner, Theater der Gegenwart, in: 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, Wels 1954, S. 19
[40] Stadtarchiv Wels, Schlagwortkartei, Theater Greif
[41] Ohne Autor, 200 Jahre Hotel Greif Wels, 1768-1968, S. 19
[42] Bund, Land Oberösterreich und andere Stellen zahlten 140.00 Schilling, die Stadt Wels 390.000 Schilling. Mietvertrag vom 28.9.1949, Urkundensammlung Grundbuch Wels TZ 1731/49
[43] Volkmar Vösleitner, Theater der Gegenwart, in: Kulturamt der Stadt Wels (Hg.), Jubiläumsfestschrift 125 Jahre Stadttheater Wels, 50 Jahre Landestheater im Hotel Greif, 1829-1904-1954, Wels 1954, S. 20
[44] Mietvertrag vom 28.9.1949, Urkundensammlung Grundbuch Wels TZ 1731/49
[45] Ergänzungs-Übereinkommen zum Mietvertrag vom 28.9.1949, Urkundensammlung Grundbuch Wels TZ 1731/49. Die Benützungstage wurden auf 40 erhöht, die Spieldauer um den Juni erweitert.
[46] Welser Zeitung, 23. April 1953, 29. April 1953
[47] Der Kulturring, 1. Brief, Wels, Dezember 1958, Stadtarchiv Wels, Do 56
[48] Welser Kulturring, 1. Konzert am 19. Jänner 1959, Programm, Stadtarchiv Wels, Do 56
[49] Der Kulturring, 5. Brief, Wels, Mai 1959, Stadtarchiv Wels, Do 56
[50] Der Kulturring, 5. Brief, Wels, Mai 1959, Stadtarchiv Wels, Do 56
[51] Welser Zeitung, 9. Jänner 1969
[52] Werner Wesenick, Festschrift zur Einweihung des Konrad Cordatus-Hauses und zum 115-jährigen Bestehen der Christus-Kirche in Wels, Oberösterreich, Wels 1967, S. 27
[53] Der Kulturring, Briefe 1959ff, und 244. Brief, Wels, September 1982, und Brief 359, März 1995, Stadtarchiv Wels, Do 56
[54] Der Kulturring, Briefe 1959ff, Welser Kultur-Ring, 207. Brief, Wels, Jänner 1979, Stadtarchiv Wels, Do 56
[55] Der Kulturring, 283. Brief, Wels, Mail 1987 und 293. Brief, Wels, Mai 1988, Stadtarchiv Wels, Do 56
[56] Der Kulturring, Ausgabe 391/98, Stadtarchiv Wels, Do 56
[57] Der Kulturring, Ausgabe 394/98, Stadtarchiv Wels, Do 56
[58] Der Kulturring, Ausgabe 400/99, Stadtarchiv Wels, Do 56
[59] Der Kulturring, Ausgabe 400/99ff, Stadtarchiv Wels, Do 56
[60] WelsTon ist ein Verein der KonzertabonnentInnen mit beitragsfreier Mitgliedschaft, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Attraktivität des Programmangebotes der Welser Abonnementkonzerte auf möglichst breiter Basis zu fördern und zu unterstützen. Aus: http://www.welserabonnementkonzerte.at/vereinwelston.php, 30.12.2013
[61] Der Kulturring Dezember 2003, Privatbesitz. Ich danke Volksschuldirektorin Dipl. Päd. Edda Wiesbauer für die Bereitstellung der Informationen.
[62] http://de.wikipedia.org/wiki/Round_Table, 29.12.2013
[63] Otmar Drugowitsch, Franz Marschallinger Hg., 1977 bis 2007, 30 Jahre Konzerte Round Table 6 Wels, Wels 2007, S. 2
[64] Otmar Drugowitsch, Franz Marschallinger Hg., 1977 bis 2007, 30 Jahre Konzerte Round Table 6 Wels, Wels 2007, S. 3
[65] Otmar Drugowitsch, Franz Marschallinger Hg., 1977 bis 2007, 30 Jahre Konzerte Round Table 6 Wels, Wels 2007, S. 5
[66] Otmar Drugowitsch, Franz Marschallinger Hg., 1977 bis 2007, 30 Jahre Konzerte Round Table 6 Wels, Wels 2007, S. 7ff
[67] Otmar Drugowitsch, Franz Marschallinger Hg., 1977 bis 2007, 30 Jahre Konzerte Round Table 6 Wels, Wels 2007, S. 7ff
[68] http://www.jeunesse-wels.at/frameset.htm, 16.1.2014
[69] Magistrat der Stadt Wels, Dienststelle Kulturaktivitäten
[70] Welser Zeitung, 24. April 1958
[71] Welser Zeitung, 24. April 1958
[72] Welser Zeitung, 9. Jänner 1969
[73] Kaufvertrag, Urkundensammlung Grundbuch Wels TZ 2445/84
[74] 2010 verstarb Franz Peter Doppler, neuer Hausherr wurde sein Sohn Franz Joseph Doppler. http://www.doppler.at/ps/em/docudb/downloads/doppler_docudb/ODEwYzBlYzBiNThiZTAwZRhNDI1OTM1NTE4ZmFkODQxNmM2ZGFkMzhmYWYyNWM2MWM1MzUwOWNmNmOwYmRlMi0tY21zMI8tZG9jLS0=/Porte%20FranzPeter%20Doppler%200210_2010.PDF, 16.1.2014
[75] Amtsblatt der Stadt Wels Nr. 13, 1984, S. 270
[76] Welser Zeitung, 27. Oktober 1988
[77] Gespräch mit Reg.Rat Peter Steinkogler, Kulturamtsleiter i.R. und LAbg. Vizebürgermeister i.R. Werner Wigelbeyer, Dezember 2013
[78] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung, Konzert Abonnement 1984/85 Jahresprogramm
[79] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung (Hg.), Konzert Abonnement 1986/87
[80] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung (Hg.), Konzert Abonnement 1984/85ff
[81] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung (Hg.), Konzert Sonder-Abonnement
[82] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung (Hg.), Konzert Abonnement 1992/3
[83] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung (Hg.), Konzert Abonnement 1994/95ff
[84] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung (Hg.), Spielplan 2002/2003
[85] Helmut Schmidinger, in: Stadt Wels, Abteilung für Kultur und Bildung (Hg), welser abonnementkonzerte 2012/2013
[86] Magistrat der Stadt Wels, Kulturverwaltung (Hg.), Spielplan 2003/2004
[87] Stadt Wels, Abteilung für Kultur und Bildung (Hg), welser abonnementkonzerte 2007/2008
[88] Stadt Wels, Abteilung für Kultur und Bildung (Hg), welser abonnementkonzerte 2006/2007
[89] Stadt Wels, Abteilung für Kultur und Bildung (Hg), welser abonnementkonzerte 2011/2012
[90] Stadt Wels, Abteilung für Kultur und Bildung (Hg), welser abonnementkonzerte 2013/2014